

BUND Rheinland-Pfalz Postfach 1565 55005 Mainz

An die
Struktur-und Genehmigungsdirektion Süd
Herrn Prof. Dr. Seimetz
Friedrich-Ebert-Str. 14
67433 Neustadt

**Stellvertretender
Landesvorsitzender**
Dr. Heinz Schlapkohl
Eyersheimer Mühle
67256 Weisenheim am Sand

Telefon (06353) 3318
Telefax (06353) 91178

heinz.schlapkohl@bund-rlp.de

13.01.2011

Altablagerungen im Bereich „Bruchhübel“, Stadt Bad Dürkheim

Sehr geehrter Herr Prof. Seimetz, sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchten wir an unser Schreiben vom 05.10.09 ([siehe auch Anlage](#)) erinnern, in welchem wir Ihnen unsere Forderungen zum verantwortungsvollen Umgang mit den BASF- Deponien am Bruchhübel (Stadt Bad Dürkheim) darlegten. Nach den seitherigen neuen Erkenntnissen und Entwicklungen halten wir es für notwendig, Sie zum Einen auf unser immer noch gültiges damaliges Schreiben hinzuweisen, und zum Anderen auf die aktuelle Situation einzugehen. Es gibt Hinweise darauf, dass seitens der BASF für das Feld 3 eine einfache, aus unserer Sicht völlig unzureichende „Schnelllösung“ auf Kosten der Natur und der Menschen vorbereitet wird (siehe auch Telefongespräch Bgm. Lutz mit BASF, erwähnt in der Rheinpfalz vom 23.12.10). Der „Sanierungsplan“ könnte darin bestehen, dass die „Abwehrbrunnen“ längs des Grabens E 35 verstärkt und erweitert werden, um dort mehr Grund- und Schichtenwasser, das mit Deponiesickerwasser verunreinigt ist, abzufangen. Dies wäre jedoch keine Lösung an der Quelle der Verunreinigungen, sondern die „Entsorgung“ würde etwa 800 m unterhalb der Quelle erfolgen. Die BASF würde eine „Opferstrecke“ von 800 m und eine dauerhaft kontaminierte „Opferfläche“ von über 100 ha in Kauf nehmen.

Der Betrieb der „Abwehrbrunnen“ würde auch zu einer erheblichen Absenkung des Grundwassers in deren Umkreis führen, ist also von großer naturschutzfachlicher Bedeutung. Wir befinden uns bekanntlich in einem FFH-Gebiet mit grundwasserabhängigen Pflanzengesellschaften, bzw. Lebensraumtypen. Diese sind zwar jetzt schon durch die Sickerwässer der BASF-Deponien zum Teil vorgeschädigt (s.u.) worden, sie würden durch die Grundwasserabsenkung aber noch mehr geschädigt werden. Es wird bekanntlich bereits mit Ihrer Genehmigung Grundwasser abgepumpt und (aus unserer Sicht unzureichend) gereinigt etwas weiter unterhalb wieder in den Graben E 35 eingeleitet. So viel wir wissen, wurde für diesen Vorgang bislang keine FFH-Verträglichkeitsuntersuchung durchgeführt. Ist dies Rechtens?

Bitte lassen Sie sich von der BASF nicht länger mit unzureichenden Vorschlägen hinhalten. Wir fordern Sie auf, eine Sanierung direkt an der Quelle zu verlangen, also direkt am und im Feld 3, um hier einen weiteren Austritt von Schadstoffen sicher zu unterbinden.

Wir möchten auch noch ein Wort zu der aus unserer Sicht unzureichenden Sanierung der Westgruppe verlieren. Hier fand leider keine Abdichtung an der Quelle, also um die BASF-Deponien herum, statt. Es wurde nur eine Oberflächenabdichtung aufgetragen und ein Drainagegraben soll das kontaminierte Grundwasser abfangen. In diesem Zusammenhang wurde ein „Landespflegerischer Begleitplan zu den Sanierungsmaßnahmen der Altablagerungen Bruchhübel (Westgruppe)“ im März 2001 erstellt. Im Rahmen dieses Plans wurden auch die Pflanzengesellschaften im Abstrom der Westgruppe erfasst. Zur Gesellschaft „Ausdauernde Ruderalfluren wechselfeuchter Standorte (X25)“ hieß es: „Aufgrund des Vegetationsgefüges und der räumlichen Lage liegt die Vermutung nahe, dass die Standorte über Sickerwasseraustritte aus Altablagerungen mit Nährstoffen und Salzen angereichert werden“. Trotz dieser erschreckenden Vermutung wurden seinerzeit keine Bodenuntersuchungen, kein Monitoring und keine Sanierung der kontaminierten Böden veranlasst. Auch im Bereich der Mittelgruppe wurde Vegetation massiv geschädigt. Die vielen toten Bäume um den ehemaligen „Gifteich“ wurden allerdings schon von der BASF entfernt.

Wir möchten Sie abschließend auffordern, keinen Planungsvorschlag der BASF zu akzeptieren, der eine Opferfläche im FFH-Gebiet zulässt; die Sanierung muss an der Quelle der Verunreinigungen ansetzen. Bitte überprüfen Sie auch die Situation im Abstrom der Westgruppe.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Heinz Schlapkohl
Stellvertretender Landesvorsitzender

Dr. Erwin Manz
Landesgeschäftsführer

Kopie: Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz